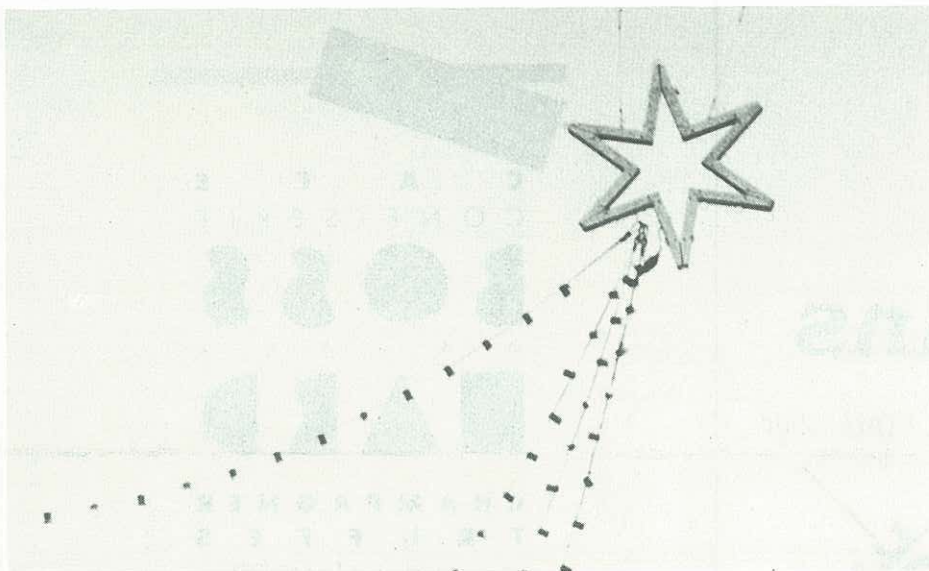


❖ 8400 ❖

Altstadt

Zeitung des Bewohnervereins Altstadt

5. Jahrgang, Nummer 8, Dezember 1987



Jetzt leuchten sie wieder ...

Schöne Festtage



... aber für die Montage braucht es tagelang einen riesen Gestank und einen Höllenlärm. Es wäre an der Zeit, sich unter den Geschäftsleuten etwas humanere Hängemethoden auszudenken.

Inhalt

Neustadt-Sunntig am Ende	Seite 3
Baustellen	Seite 5
Ruinen-Theater	Seite 7
Silvester-Treff	Seite 8
Gedanken zum Verkehr	Seite 8

Jetzt leuchten sie wieder, die vielen Tausend Lichter der Weihnachtsbeleuchtung. Die Stadt pulsiert. Hektik kehrt ein in die sonst eher ruhigen Gassen. Die Verkehrsprobleme werden zur eigentlichen Verkehrsplage. Weihnachten müssen verdient werden.

Der Bewohnerverein Altstadt wünscht allen Altstadtbewohnern schöne Festtage und ein gutes neues Jahr. Alle, die nicht allein ins 1988 hinübrutschen wollen, sind herzlich eingeladen, am Kirchplatz gemeinsam das neue Jahr zu feiern.

1987 war für die Altstadt kein schlechtes Jahr. Ein grosser Teil der Altstadt ist verkehrsfrei geworden. Mit dem Graben hat die Altstadt zudem eine attraktive Gasse bekommen, die Raum für die verschiedensten Aktivitäten gibt, aber auch nur zum Sitzen in einer der Gartenbeizen einlädt.

1988 dürfte es in der Altstadt ruhiger werden. Die grossen Baustellen auf den Gassen sind für ein Jahr wenigstens vorbei.

Aufgaben für den Bewohnerverein wird es aber mehr als genug geben. Mit den Obergass-Häusern muss endlich etwas geschehen. Der Neumarkt muss der Altstadt zurückgegeben werden. Und der Zusammenhalt unter den Altstadtbewohnern darf weiter wachsen.

Der Bewohnerverein wünscht alles Gute im neuen Jahr.

Impressum

Nummer 8, Dezember 1987

Auflage: 2200

Druck: Genopress

Satz: Layout 21

Die Beiträge dieser Nummer sind von Richi Fallegger (rf), HaPe Fritschi (hpf), Paul Lehmann (pl)

DIESE ZEITUNG WURDE GESTALTET UND GESETZT VON

LAYOUT 21

MIT DESKTOP-PUBLISHING (COMPUTER- GRAFIK) SPAREN SIE ZEIT UND GELD!

RUFEN SIE UNS AN!

TEL. 052 23 60 06, OBERER GRABEN 24, WINTERTHUR



Peterhans

Schuhhaus Marktgasse 24 8400 Winterthur



C A F É
C O N F I S E R I E

BOSS

W A L T E R

HARD

**CHAMPAGNER
T R U F F E S**

unsere exclusive Spezialität

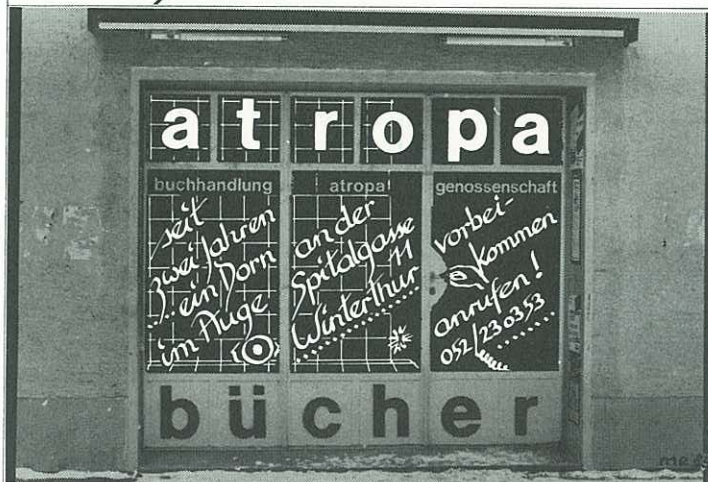
MARKTGASSE 76
8400 WINTERTHUR
TEL. 052 22 62 92
ÖFFNUNGSZEITEN
06-20 UHR (DO 22 UHR)



GOLDSCHMIEDE
MAJO FRUITHOF
STEINBERGGASSE 4
8400 WINTERTHUR
052/22 70 31

**RECHTSBERATUNG
ZUR
WAAGE**

INH. FRAU E LESCHKE-GRAVES LIC.IUR.
MARKTGASSE 9 8400 WINTERTHUR ☎ 052 23 69 69
MO-FR 13.30 - 17.00



Neustadt Sunntig - Neustadt Wärchtig



“Der gemütliche Raum im ersten Stock des Neustadt-Hus soll ganz aus dem Dornröschen-Schlaf erwachen und als Gaststube der Neustadt-Sunntige ein Ort der Begegnung werden. Musik und Darbietungen verschiedenster Stilrichtungen (ohne Verstärker) werden Leben ins alte Gemäuer bringen. Kulinarisch wollen wir unsere Gäste mit dazu Passendem oder auch Ausgefallenem verwöhnen.

Wir sprudeln von Ideen und wir freuen uns, diese jeweils am letzten Sonntag im Monat zwischen 17 bis 22 Uhr in die Tat umzusetzen. Zum Auftakt am Sonntag, dem 26. Januar 1986, spielt die “Zwirbeli-Musik”, eine Gruppe junger Musiker, die Urchiges mit Originellem verbindet. Was würde dazu wohl besser passen als “Chäs und Gschwellti”?”

Seit Januar 1986 kamen also regelmässig am letzten Sonntag im Monat im idyllischen Höfli und im ersten Stock Musiker aller Richtungen, Pantomimen, Puppenspieler, Märchenerzähler und Poeten zum Zuge. Kurz: Das Neustadt-Hus stand allen künstlerischen Stilrichtungen offen und das Programm, gestaltet von einer Kulturgruppe aus Mitgliedern der Neustadt-Hus-Gemeinschaft und teils sonstig Interessierten wandte sich an Jung und Alt.

Ausserordentlich war schon die Idee, vor mehr als 10 Jahren aus einer alten Scheune ein Zentrum des Kunsthand-

werkes zu schaffen - zusammen mit den Neustadt-Sunntigen wurde jetzt hier die Atmosphäre für Gedankenaustausch und Lebensfreude möglich.

Reiches Programm

Aus der Fülle der Programme tönen farbige Namen und tauchen bunte Erinnerungen auf an Brazilnight, Feijoada und Caipirinha, Les chabades - hot jazz, Sophisty-Cats, Duo Hager/Wildberger und Crêpes von scharf bis Suzette, Mittsommernachtsparty mit sounds of steel, Piano-Abend mit kalter Ente im Melonensalat, rassigen Märchen aus dem Balkan, Swinging Pool Jazz Weber/Geier, “La storia di Anna e Pasquale” vom Theater Matto, das Nachweihnachts-Fitnessprogramm, Café littéraire, aller gattig Jazz mit spazza camino, die Killer aus Florida, Dolmathes und Tzatziki aus Neugriechenland, “Morlove. Eine Ode an Heisenberg”, Pinball Wizards & Jukebox-Heroes, flammende Zigeunermusik von Wirz und Heusser, die Piano Connection und Swing BePop Bossa Nova mit Bowle, sehr zum Wohle!

Die Macher sind müde

Eine bittere Tatsache war dann aber für die vielen dankbaren Gäste und Besucher auf der Einladung zum Neustadt Sunntig vom 25. Oktober 1987 zu lesen: Eine der letzten Chancen, dabei zu sein. Wir hören auf Ende Januar mit den Veranstaltungen auf und danken

für Eure Unterstützung. KuGu Neustadt-Hus.

Mit Applaus und Respekt für das Durchführen dieser Sunntigs-Kultur sollen auch die Anstrengungen und Nöte der Macher gewürdigt und beschrieben werden.

Um den Raum für diesen Zweck nutzen zu können, mieteten die Handwerker und Ladenbesitzer diese Fläche gemeinsam, was natürlich einer Zinserhöhung der eigenen Lokalität gleichkam. Für den gastronomischen Betrieb, die Beiz, musste für jeden Anlass ein Wirt für das Patent gefunden werden, zudem wurde keine Bewilligung für den Ausschank von Spirituosen erteilt und auf “Polizeistunde 22 Uhr” beharrt.

Bürokratische Hemmnisse

Wie man sieht, sind höchstens rund 50 Sitzplätze möglich, und da deren Eintrittspreis zehn Franken nicht überschreiten sollte, ergibt sich bei höchstens 500 Franken Billet-Einnahmen zum vornherein ein finanzielles Risiko, auch bei bescheidenen administrativen Kosten und Gratisleistungen der Organisatoren. Billetsteuern und Bewilligungsgebühren belasteten ebenfalls den kleinen Rahmen schwerer - selbst die Finanzdirektion des Kantons Zürich forderte hier noch zwei Prozent des Umsatzes!

Soll sich so die Lebensqualität vom materiellen Aufwand unterkriegen lassen? Nein. Nach zwei Jahren positivem Betrieb will man einfach im rechten Moment eine Wende einleiten.

Das Neustadt-Hus steckt voller Leben und die Blüten- und Früchteformen sind, poetisch ausgedrückt, vielfältig. Von direkt engagierten Trägern der Grundidee ist zu erfahren, dass im Gebäude an der Neustadtgasse ein grosser Dachraum zu kulturellem und geselligem Wirken erschlossen werden könnte, während wie bisher das Erdgeschoss Ladenflächen, der erste Stock Handwerk und darüber Wohnzone bedeuten soll.

Eines ist sicher - für die Gäste und die Altstadtbewohner werden die erlebten Neustadt-Sunntige zur “guten alten Zeit” gehören und jede neue Möglichkeit zur Weiterführung solcher geselliger Gemeinschaft wie bisher wird freudig begrüsst und unterstützt. (hpf)

Naef City-Discount Graben/Obertor

Qualität zu tiefen Preisen

Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 08.00 – 18.30
Samstag 07.30 – 16.00

EGLI SPORT

WINTERTHUR 

Unterer Graben 17, Tel. 052/23 23 49
Einkaufszentrum Neuwiesen, Tel. 052/22 60 33
Sport Shop im Tenniscenter Grütze

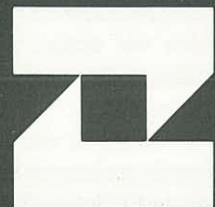
Umbauen... Renovieren...

... ist kein Pappenstiel!
Muss pffiffig geplant und gut organisiert sein.
Mit Garantien für Preis, Termin und Qualität!
Rufen Sie uns einfach an.

giovi markt

Im Herzen der Altstadt –
alles zum Essen und Trinken
in bester Qualität, zu reellen Preisen
bei freundlicher Bedienung im

giovi markt



AGOB
AG für organisiertes
Bauen

Planung
Generalunternehmung
Bauorganisation

Riedhofstrasse 45
CH-8408 Winterthur
Telefon 052 25 53 21

In unserer ständigen Apparate-Ausstellung
finden Sie immer die aktuellsten Geräte bester Marken
RADIO – TELEVISION – VIDEO – HI-FI – AUTORADIO
unsere gut assortierte Videothek wird ständig ergänzt mit neuesten Kino-Filmen.



Im Herzen der Altstadt – Ecke Marktgasse/Obergasse 40

Ihr Partner für die »unterhaltungs-elektronik«



Untertor 15: Wiederaufbau, Wohn- und Geschäftshaus.



Unterer Graben 3/Obergasse: Wohn- und Geschäftshaus.



Wallhalla, Bahnhofplatz: Kreditanstalt, Bankgebäude.

Altstadt-Baustadt

Es ist völlig normal, man hat sich daran gewöhnt: In der Altstadt gibt es immer irgendwelche Baustellen. Wenn an einer Gasse keine Baustelle zu finden ist, so ist das fast ein Wunder.

Baustellen zeugen von der Prosperität der Altstadt. Eine Altstadt, in der nicht mehr gebaut würde, wäre eine tote Stadt.

Baustellen zeigen aber auch, wohin sich die Stadt entwickelt. Sie sind ein Trendmesser, bestimmen die Altstadt für die nächsten 50 Jahre.

Für den Bewohnerverein ist vor allem interessant, ob in der Altstadt noch Wohnungen bleiben, und wenn ja, zu welchem Preis. Denn nur allzu oft heisst Bauen, dass bestehender günstiger Wohnraum in Büroraum verwandelt wird.

Zum Glück für die Stadt ist es nicht immer so. Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel.

Auch heute ist es möglich, in der Altstadt Wohnraum zu schaffen. Sicher, eine renovierte Altstadt-Wohnung kann nie billig sein. Der zentrale Standort hat seinen Preis. Der Altstadtbewohner ist bereit, für seinen Vorteil zu bezahlen. Aber zwischen zahlbar und Abriss liegt ein weites Spielraum. (pl)



Tösstalstrasse 14 und Tiefenhof: Dachauf- und -ausbauten.



Obere Kirchgasse 6: Geschäftshaus oder Museum (falls die Stadt kauft).

Neustadthaus
Neustadtgasse 16 8400 Winterthur

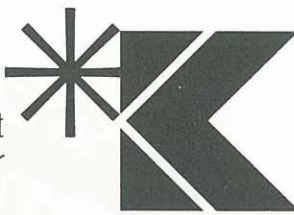
Bluemelade
Goldschmiedin
Glasbläserei
Töpferei
Burestube
Drechserei
Holzschnitzerei
Papierladen
Offsetdruckerei
Buchbinderei
Fotoatelier

the MUSICBOX
MARKTGASSE b. GIOVANELLI

COMPACT DISC Lp's MAXI

Die zuverlässige Adresse
für Messerwaren
für Sportartikel

Kienast
Messer
Sport



Marktgasse
Winterthur
052 23 89 29

*"Von Westechnopf
bis zum Billardtisch"
seit zwölf Jahren*



Nef
Holzwaren

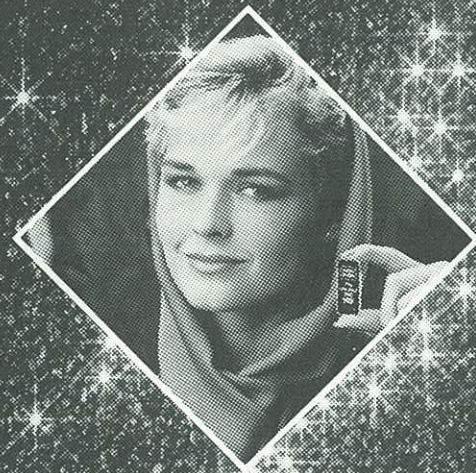
Innere Tösstalstr. 3
8400 Winterthur
Tel. 052 22 49 89

Wagnerei Bauma
Tel. 052 46 10 45

Neustadtgasse 16, 8400 Winterthur

arthur hofer
glasbläserei
Telefon 052/22 88 12

**Die Geschenk-Idee:
Bijoux mit SKA-Goldbarren**



...jetzt bei Ihrem Bijoutier



SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT
SKA

8400 Winterthur, Unterer Graben 29, Tel. 052/22 51 31

Rägeboge

Genossenschaft · Biolade

Neustadt-
gass 30
Winterthur

z'Winti häts
au en
Rägeboge
wänns schneit

Offene Seite

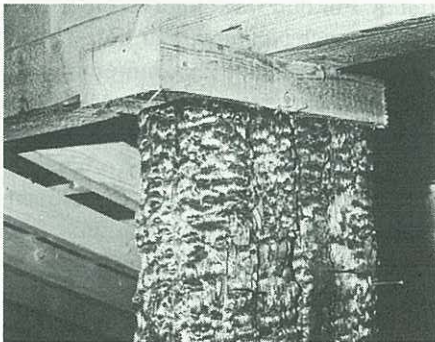
"8400 Altstadt" veröffentlicht auf dieser Seite nach Möglichkeit bemerkenswerte Beiträge und Standpunkte zum Leben in unserer Altstadt.

Kaserne: Aus alt mach neu?

Zwei Monate nach dem Brand der "Alten Kaserne" scheint nach aussen hin Einigkeit darüber zu bestehen, dass nur eine Rekonstruktion als Lösung in Frage kommt. Es ist eigentlich erstaunlich, dass keine Diskussion entstanden ist, ob nicht ein Neubau eine bessere Lösung wäre, als es die Wiederherstellung je sein kann.

Diese Sachlage scheint vor allem eine Folge der Schnellschuss-Reaktionen auf das Brandereignis aus Heimatschutz- und Denkmalpflegekreisen zu sein. In der Öffentlichkeit wurde die Problematik bisher nicht diskutiert, obwohl es genügend Gründe gibt, die eine Rekonstruktion als fragwürdiges Unterfangen erscheinen lassen.

1765 wurde der Bau neu erstellt und vom Volk "Unnoth" genannt, weil die Zweckbestimmung nicht klar war. Erst ab 1846 wurde das Gebäude als Kaserne genutzt und ist heute mit der Bezeichnung "Alte Kaserne" geläufig (vgl. Winterthurer Jahrbuch 1969). In allen einschlägigen Unterlagen wird nur Weniges und Beiläufiges zum äusseren Erscheinungsbild erwähnt. Sehr viel wird aber über die Qualität, Einzigartigkeit und die Kühnheit der Konstruktion geschrieben.



Das Herzstück dieser Konstruktion ist zerstört: Das gesamte Sprengwerk wurde ein Raub der Flammen. Eine Rekonstruktion würde bedingen, soll sie nicht nur Bastelwerk bleiben, dass auch die Reste der Hängepfosten ausgebaut und neue ganze Zugbalken, an denen die Geschossdecken hängen, eingefügt werden. Der Bauwirtschaft wird es aber kaum möglich sein, geeignete und vor allem genügend abgelagerte Balken mit den notwendigen Dimensionen und in nützlicher Frist zu liefern.

Eine solche Rekonstruktion würde immer eine Kopie bleiben, selbst wenn sie "in 20 oder 50 Jahren nur noch in vereinzelt Fachkreisen als Kopie empfunden wird", wie R. Bernhard (früherer Präsident der Neuen Helvetischen Gesellschaft) in einem Leserbrief meint. R. Bernhard hat meines Erachtens den Unterschied zwischen Kopie und Original nicht begriffen. Weshalb hängen den in den Museen Originale und nicht (schon heute vom Original selbst durch Fachleute kaum unterscheidbare) Kopien?

Die konstruktiven Qualitäten der "Alten Kaserne" sind jedoch nicht ganz lupenrein: In der Weisung zum Renovations- und Umbaukreditbegehren war zu lesen, dass dieses Hängewerk ohnehin auf Stützen abgestellt werden müsste, weil es die zu erwartenden Lasten gar nicht aufzunehmen imstande ist und im Brandfall ein zu grosses Risiko darstellte. Das Erdgeschoss kann damit also nicht stützenfrei bleiben, wie es die Originalkonstruktion eigentlich war. Lohnt es sich, nur eine Kopie einer Konstruktion zu haben, der zudem ein solch wesentlicher Mangel anhaftet? Es handelt sich hier eben nicht einfach um einen zerstörten Dachstuhl, der bloss aufgebaut werden müsste.

Eine Neukonstruktion bietet die Möglichkeit, die konstruktiven Mängel, aber auch die Unzulänglichkeiten in bezug auf die Nutzung (wie sie auch in der Weisung erwähnt sind) zu verbessern. Solche Mängel und Unzulänglichkeiten sind selbstverständlich mit dem Original in Kauf zu nehmen. Aber doch nicht mit einer Kopie!

Ich bezweifle grundsätzlich, dass das Rekonstruktions-Verhalten einer historisch begründbaren Haltung entspricht. Es scheint mir vielmehr auf Hilf- und Ratlosigkeit, Fantasie- und Kreativitätsarmut zu basieren. Können

wir uns denn nicht mehr mit der Gestaltung unserer Umwelt auseinandersetzen, indem wir bauen, was wir brauchen und nicht nur "die Fassade wahren", "so tun als ob" und nicht einmal mehr "Farbe bekennen"? Mit "Mord (!) an einem wichtigen Baudenkmal" (wie es von Seiten der Heimatschutzgesellschaft tönte) hat es doch überhaupt nichts zu tun, wenn man einen Neubau anstelle eines zerstörten Gebäudes errichtet.

Aus diese Fragen sollten einmal gestellt werden: Ist diese Gebäude wirklich so schön, dass die noch bestehenden Fassaden erhalten werden müssen? Ist es nicht eher die Folge eines sehr tief sitzenden Gewöhnungssyndroms, dass eine Veränderung des Bildes zum undenkbareren, unfasslichen, erschreckenden Ereignis wird? Lässt sich aus der Geschichte so wenig lernen? Die "alte Kaserne" war 1765 neu! Und sie wurde erst noch ausserhalb der "Altstadt" respektlos an die Stadtmauer "geklebt". Uebrigens: Auch in der Mitte des 18. Jahrhunderts wurden z. B. die karolingischen Bauten des Klosters St. Gallen vollständig abgerissen und in barocker (damals zeitgemässer) Manier neu aufgebaut. Und zwischen 1750 und 1850 wurden z. B. etwa 90% der Häuser innerhalb der Altstadt Berns neu erstellt.

Aber zurück zur "Alten Kaserne": Ein Neubau bietet die Chance, ein Denkmal (statt einer Kopie eines Denkmals) für die Zukunft zu bauen, und zugleich die Gelegenheit, für die durch den Volksentscheid bestimmten Nutzungen optimalste Voraussetzungen zu schaffen. Ein Neubau kostete zudem wahrscheinlich weniger als das bewilligte Umbau- oder als ein Rekonstruktionsprojekt.

PS: Neben den sachbezogenen Fragen stellt sich mir auch eine unsachliche Fragestellung: Haben die Architekten so wenig Vertrauen in ihre Fähigkeiten, eine denkmalwürdige und zeitgemässe Neubaulösung zu finden, dass sogar die Diskussion darüber stillschweigend vermieden wird?

Friedrich Keller,
dipl. Arch. ETH/SIA

Unsere Altstadt 1988

Verkehr heute

Seit bald einem Jahr ist die Innenstadt von Winterthur motorfahrzeugarm, d.h. auf dem Gebiet der Altstadt ist für Privatverkehr nur noch der Güterumschlag gestattet. Der Verkehr durch den Neumarkt ist darin - vorläufig - noch ein Fremdkörper. Dies ist das Resultat eines jahrelangen Ringens zwischen verschiedenen Gruppierungen (darunter auch der BVA) und der Jungen Altstadt (JA) und vielen Geschäftsleuten. Deshalb erstaunt es umso mehr, als gerade die JA die nun autofreie Innenstadt in letzter Zeit immer wieder als ihr eigenes Kind hinstellt. Sie schmückt sich dabei mit etwas, was sie notabene während 13 langen Jahren zu verhindern suchte.

Verkehr = Umsatz ?

Es ist klar, dass dieser immerhin durch einen Volksentscheid herbeigeführte Zustand nicht für alle nur Positives bringen konnte. Dass sich für einzelne Geschäfte die veränderten Bedingungen auswirken, kann und will ich nicht in Abrede stellen. Nur: Gibt es nicht auch noch andere Faktoren, die Umsätze beeinflussen können? Kann man nach knapp einem Jahr schon eindeutige Schlussfolgerungen ziehen? Uns erscheint die jetzt im Abstimmungskampf über das Archparkhaus wieder aufgewärmte Gleichung 'Parkplatz = Umsatz' allzu einfach. Dabei wird immer noch übersehen, dass die Mehrzahl der Kunden Fussgänger, Velofahrer und Benützer des öffentlichen Verkehrs sind. Bringen denn diese weniger Umsatz? Diese Kunden sind nicht weniger 'wert'. Wie steht es mit dem Zusammenhang zwi-

schen Umsatz pro Kunde und Umsatz pro Einkauf? Ist nicht das kundenge-rechte und aktuelle Angebot für den Einkaufenden wichtiger als Parkplätze? Haben die Geschäftsleute wirklich nicht mehr zu bieten als Parkplätze? Besteht nicht gerade die Chance des selbständigen Gewerbetreibenden darin, Bedürfnisse und Wünsche des

Konsumenten zu erkennen und durch sein Angebot zu befriedigen? Das alles sind Fragen, die nach unserer Auffassung im Streit um Parkplätze zu kurz kommen und im Kreis der JA viel zu wenig Beachtung finden.

JA 'auf den Hund gekommen'?

Der heutige Konsument ist viel aufgeklärter, als man im Kreis der JA glaubt. Auf jeden Fall lässt er sich nicht kaufen mit Attraktionen, bei denen es von Hunden gezogene Autos in der Markt-gasse zu bestaunen gibt (Nota-bene etwas nicht ganz Unsinniges: Kann man schon nicht mehr mit dem Auto in die Innenstadt fahren, so lässt man sich eben ziehen...) Und die Monatsausstel-lung Graben / Obergasse zeigt im wesentlichen nichts als leere Bilder-rahmen in den Schaufenstern und ein einsames Plakat in der Obergasse. Es fällt schwer, darin umsatzwirksame At-traktionen zu sehen.

Bewohner und Geschäftsleute:

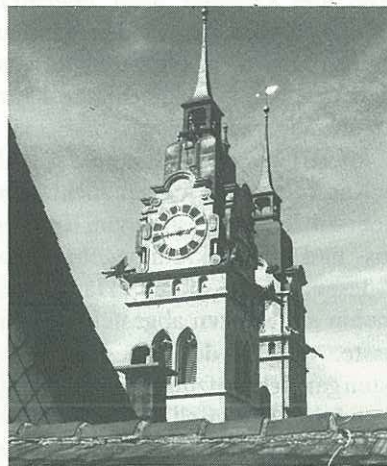
Gegensätze, die nicht sein müssen

Wir Bewohner tätigen tagtäglich unsere Einkäufe in den Altstadtgeschäften, an deren Angebot und Erhaltung wir inter-essiert sind. Mit dem diesjährigen Altstadtfest zur Grabeneinweihung Ende September haben wir versucht, Beziehungen zu knüpfen und zu vertiefen. Für den Bewohnerverein bedeu-tet dies auch Neuland. Wir hoffen, dass sich die angenehme Zusammenarbeit in Zukunft fortsetzen wird. Allerdings befindet sich die 'Parkplatzlobby' der Jungen Altstadt mit ihrer Argumenta-tion über Parkplätze klar auf Konfron-tationskurs. Wir wünschen uns eine Diskussion weg von Vereinfachungen und hin zu sachlichen Inhalten. (rf)

Sylvesterfeier auf dem Kirchplatz

Altstadtbewohner stossen mit Altstadtbewohnern an.

Treffpunkt: 23.30 Uhr auf dem Kirchplatz.



Wir offerieren:

Bowle, Schinkengipfel, Ballone mit Wunderkerzen und das auf dem Kirchturm stattfindende Posauenspiel.

Eine einmalige Gelegenheit, das private Fest für eine kurze Zeit zu erweitern.



Bitte senden Sie mir
unverbindlich Vereinsunterlagen
und Beitrittsformulare des

BEWOHNERVEREINS ALTSTADT WINTERTHUR

Name und Vorname _____

Strasse und Telefon _____

Senden an: Richard Fallegger, G.-Guisanstr. 29, 8400 Winterthur

«Zahme Füße wohnlich in Altstadt.»